

# Traurige Pflicht

## KZVB-Vertreterversammlung wählt neuen Vorsitzenden

**Nach dem plötzlichen Tod von Dr. Reiner Zajitschek war das Amt des Vorsitzenden der Vertreterversammlung (VV) der KZVB vakant. Bei der ordentlichen VV am 10. Juli 2021 wurde deshalb ein neuer Vorsitzender gewählt. Die große Mehrheit der Delegierten sprach sich in geheimer Wahl für Dr. Jürgen Welsch (63) aus Hofheim aus. Der stellvertretende Vorsitzende musste nicht neu gewählt werden. Dr. Christian Öttl übt dieses Amt weiterhin aus.**

Öttl oblag es auch, einen Nachruf auf Dr. Zajitschek zu sprechen, für den er sehr persönliche Worte fand: „Diese Lücke wird nur schwer zu schließen sein. Die ihm anvertraute Versammlung schätzte ihn als stets zielorientierten Versammlungsleiter. Er konnte hitzige Debatten bereichern, moderieren und entschärfen. Die Ge-

spräche mit ihm werden mir fehlen.“ Als Delegierter rückte Dr. Thomas Sommerer (Markredwitz) in die VV nach.

Alle Delegierten verabschiedeten sich in der VV mit einer Schweigeminute von Dr. Reiner Zajitschek. Zudem lag ein Kondolenzschreiben im Foyer aus, das die VV-Mitglieder unterzeichnen konnten.

Auch Christian Berger würdigte als Vorsitzender des Vorstands der KZVB die Verdienste Dr. Zajitscheks. „Auf die Frage nach dem Warum werden wir keine Antwort finden. Es bleibt nur der Appell an uns alle, achtsamer miteinander umzugehen und bei allen Kontroversen in der Standespolitik die Kollegialität nicht aus den Augen zu verlieren.“ Zajitschek habe sich für die Freiberuflichkeit und den Erhalt der zahnmedizinischen Versorgung im ländlichen Raum eingesetzt. Diesen roten Faden griff Berger auch in seinem Rechenschaftsbericht auf. Der Transformationsprozess bei der Berufsausübung

schreite weiter voran. 1157 Medizinische Versorgungszentren gebe es mittlerweile in Deutschland, 22 Prozent davon seien in Investorenhand. Jedes fünfte MVZ wiederum habe seinen Sitz in Bayern. „Entgegen allen anderslautenden Aussagen der MVZ-Lobby leisten diese Zentren in der Zahnmedizin keinen Beitrag für die Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung. Sie ballen sich in den Großstädten und tragen dazu bei, dass es immer schwieriger wird, junge Kolleginnen und Kollegen für die Gründung oder Übernahme einer Praxis im ländlichen Raum zu begeistern“, kritisierte Berger. Seine klare Forderung: „Die Gründung und der Betrieb eines zahnmedizinischen MVZ soll ausdrücklich Zahnärzten gestattet sein. Hedgefonds und Aktiengesellschaften haben in der Patientenversorgung nichts verloren!“ Die Standespolitik könne den Transformati-



Dr. Jürgen Welsch (obere Reihe Mitte) wurde bei der VV der KZVB zum Nachfolger des verstorbenen Dr. Reiner Zajitschek gewählt.

onsprozess nicht stoppen, aber die Rahmenbedingungen für die Berufsausübung verbessern. Dies sei dem KZVB-Vorstand unter anderem durch Vergütungsvereinbarungen mit angemessenen Punktwertierungen gelungen. Auch der neue Honorarverteilungsmaßstab habe sich bewährt und sei seit seiner Einführung nicht zur Anwendung gekommen. Alle Leistungen seien vollumfänglich vergütet worden. Er appellierte an die Zahnärzteschaft, auch die Möglichkeiten zu nutzen, die die neue PAR-Richtlinie bietet. Sie ist aus Bergers Sicht die wichtigste Änderung im Bema seit der Einführung der befundorientierten Festzuschüsse 2005.

Dass sich die KZVB als Dienstleister der bayerischen Vertragszahnärzte sieht, machten Bergers Vorstandskollegen Dr. Rüdiger Schott und Dr. Manfred Kinner deutlich. Man könne neue gesetzliche Vorgaben aus Bayern heraus zwar nicht verhindern, die bayerischen Zahnärzte aber bestmöglich bei deren Umsetzung



Die Delegierten gedachten des verstorbenen Versammlungsleiters Dr. Reiner Zajitschek in einer Schweigeminute. Im Foyer lag ein Kondolenzschreiben aus.

unterstützen. Dies gelte sowohl für die Qualitätssicherung als auch die staatlich verordnete Digitalisierung des Gesundheitswesens. Kinner verwies darauf, dass

die PAR-Richtlinie für erheblichen Informationsbedarf in den Praxen Sorge. Dem komme die KZVB unter anderem durch Virtinare und VirtiClips nach. Er appellierte an die Zahnärzte, sich bei der PAR-Behandlung exakt an den Vorgaben der Richtlinie zu orientieren. Dadurch sei die vollumfängliche Honorierung der erbrachten Leistungen garantiert. Auch zu den Dokumentationspflichten des Zahnarztes bietet die KZVB ein Virtinar an (21. September, 19 Uhr, Anmeldung auf [kzvb.de](http://kzvb.de)).

Einig war sich die Vertreterversammlung in zentralen politischen Forderungen auch und gerade im Vorfeld der Bundestagswahl. Die Delegierten sprachen sich gegen die Bürgerversicherung und für den Erhalt des dualen Systems von GKV und PKV aus und erteilten sowohl der zentralen Speicherung von Gesundheitsdaten als auch der Zwangsanbindung an die Telematik-Infrastruktur eine Absage.

Leo Hofmeier

## Bewegender Abschied

Dr. Reiner Zajitschek wurde in Schwarzenbach beigesetzt

**Mit erst 57 Jahren ist Dr. Reiner Zajitschek am 28. Juni plötzlich und unerwartet verstorben. Er erlitt bei einer Radtour einen Kreislaufzusammenbruch. Die Wiederbelebungsmaßnahmen waren erfolglos.**

An der Trauerfeier in Schwarzenbach an der Saale nahmen neben Angehörigen, Freunden und Praxismitarbeitern auch Vertreter fast aller zahnärztlichen Körperschaften in Bayern teil. Im Namen von BLZK, KZVB, ZBV und FVDZ Bayern würdigte Christian Berger in der

St.-Gumbertus-Kirche die Verdienste des Verstorbenen. Zajitschek sei ein Mann der klaren Sprache mit einem ausgeprägten Bewusstsein für Verantwortung gewesen. In drei Jahrzehnten habe er in verschiedensten Bereichen Enormes für den Berufsstand geleistet – als Delegierter in der Bundeszahnärztekammer und der BLZK, als stellvertretender Vorsitzender des ZBV Oberfranken, als Vorsitzender des ZÄF Hochfranken, als Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZVB, als stellvertretender Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender des FVDZ.

„Der zahnärztliche Berufsstand verliert mit Dr. Zajitschek einen vorbildlichen Zahnarzt, der für unseren Berufsstand Ehre einlegte, egal wo er stand und wohin man ihn stellte. Gemeinsam mit seiner Ehefrau und seiner Schwester hat er die Versorgung der Patienten im ländlichen Raum gesichert. Für seine Mitarbeiterinnen und Freunde hatte er stets ein offenes Ohr. Wir alle sind aufgefordert, in seinem Sinne weiterzuarbeiten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren“, so Berger.